



## Freuet euch!

Die Religionslehrerin in einer 2. Volksschulklasse fragt: „Darf man in der Kirche lachen?“ Im Brustton der Überzeugung antwortet die kleine Maria: „Ja, weil die Kirche ist ein Freudenhaus und kein Weinhaus!“ Wenn wir Erwachsenen auch herzlich über diese wahre Begebenheit lachen müssen ob der Doppelsinnigkeit der Begründung, es steckt viel Wahrheit in dieser Antwort.

Das Evangelium ist die Frohbotschaft des Herrn an uns Menschen. Das Evangelium selbst fordert uns immer wieder auf, uns zu freuen und nicht in Sorgen zu

versinken, denn Gott ist an unserer Seite. Aber sind Christen an ihrer Fröhlichkeit zu erkennen? Gehen wir mit einem Lächeln nach dem Gottesdienst aus der Kirche? Sind wir gelassener, weil wir auf Gott vertrauen?

Eine positive Lebenseinstellung ist jedenfalls hilfreich, weil wir dann mit Schicksalsschlägen besser umgehen können. Wer sich über jede Kleinigkeit empört, wer schnell in Wut gerät, wer Schuld immer anderen zuweist, wird nicht nur seinen Frohsinn verlieren, sondern schadet auf Dauer auch seiner Gesundheit – seelisch und körperlich.

Es gibt auch viele Menschen, die sich für jedes Missgeschick gerne selbst die Schuld zuweisen. Wie oft beschimpfen wir uns selbst und sind ärgerlich über unsere Unzulänglichkeiten. Die Selbsterniedrigung führt nachhaltig dazu, dass wir uns selbst nicht lieben können. Genau das aber gehört zur Botschaft der Bibel: Liebe andere wie dich selbst!

Fröhlichkeit ist das beste Lebenselixier. Wenn wir es auch in trüben Stunden schaffen, fröhlich zu sein, dann meistern wir alle Probleme des Lebens. Fröhlichkeit hilft uns, nicht das Problem zu fixieren, sondern in Lösungen zu denken. Traurigkeit ist in so manchen Stunden angesagt und wohl auch nicht zu vermeiden. Aber ich bemerke auch bisweilen, dass es eigentlich Selbstmitleid ist, in dem ich schwelge. Ich tue mir selber leid, gebe aber anderen oder den Ereignissen die Schuld dafür.

Fröhliche Menschen haben eine besondere Ausstrahlung. Sie ziehen uns an und geben uns Kraft. Menschen im Straßenbild mit einem Lächeln im Gesicht sind selten. In Zeiten des Mund-Nasenschutzes kann man das Lächeln auch schwer sehen. Aber innere Fröhlichkeit liest man aus den Augen! Werben wir für unseren Glauben mit Fröhlichkeit! Das ist überzeugender als jeder Werbeprospekt. Lassen wir andere spüren, dass Christsein fröhlich macht! Denn das ist die Botschaft: FREUET EUCH!

*Christine Gubitzer*







## Fürchtet euch nicht!

Verlasse ich das Kloster durch die hintere Tür, um das Rad zu holen, den Müll weg zu werfen oder um zum Auto zu gehen, begegne ich oft rauchenden Menschen mit einer Tasse Kaffee in der Hand. Sie sind unsere Nachbarn und werden von den SozialarbeiterInnen der Caritas „unsere Klienten“ genannt. Die Klienten sind kranke Menschen ohne Zuhause, ohne Arbeit und ohne Sozialversicherung, die für einige Zeit hier betreut wohnen dürfen.

Zuerst dachte ich, man muss etwas für sie tun. Gutes tun beruhigt das Gewissen. Man schenkt ihnen ab und zu Zigaretten, man besorgt ein Paar Schuhe, tauscht mit ihnen ein Wort und fängt an, mit ihnen Bekanntschaft zu schließen. Dann wird auch versucht, eine Veranstaltung zu organisieren, um Geld für sie zu sammeln. Bei den Vorbereitungen zu genau einer dieser Veranstaltungen sagt Marie, die Künstlerin, ich will nicht nur Geld für sie sammeln, ich will vor allem für sie spielen und sie zum Konzert einladen. Da wird mir bewusst, dass diese Menschen genau das brauchen, was ich brauche, dass die Musik nicht ein Mittel sein kann um Geld für sie zu sammeln, sondern, dass die Musik da ist, um uns zu bewegen und

zu bereichern. Ich hätte auch einer von ihnen sein können und ich würde mich auch freuen, wenn ich zum Konzert eingeladen wäre. Langsam werden aus Bekanntschaften Freundschaften, und einige von diesen NachbarInnen kommen mittwochs zu Besuch. Wir kochen und essen gemeinsam, versuchen uns zu verständigen und während ich das Essen austeile und guten Appetit wünsche, ruft Marta laut: „Halt!!!“, und erinnert uns mit Zeichen an das Tischgebet, das wir vergessen hatten. Langsam, indem wir das Leben teilen, zeigt sich eine neue Möglichkeit, diese Menschen zu betrachten, und zwar durch die Worte, die Jesus spricht: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Nehme ich diese Menschen als einen Teil von mir wahr, vielleicht den Teil, den ich vergessen hatte, dann ist jede Fremdheit aufgehoben und ich empfinde mich von ihrer Nähe gesegnet.

Wenn wir „Klient“ mit „Kunde“ übersetzen oder ersetzen, dann befinden wir uns schon mit den Hirten auf dem Feld, zu denen der Engel die Kunde brachte: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude!“

*P. Giovanni Micco*

## Dankbarkeit

Wofür können wir in diesem besonderen Jahr dankbar sein?

Noch zu Silvester saß ich mit meiner Familie zusammen in den schönen Bergen Piemonts, um das neue Jahr willkommen zu heißen, mit dem Wunsch, es möge ein neues Jahr mit weniger Sorgen und Leiden werden. Wir hatten nämlich im Laufe der letzten 18 Monate sechs Familienmitglieder verloren und meine Mutter in ihrem schwersten Leidensweg begleitet. Ich sagte zu meinen Schwestern, dass wir auf bessere Zeiten hofften.

Im März wurden wir dann von der Pandemie überrascht, und alle wiedergewonnenen Sicherheiten waren plötzlich verschwunden.

Als der Lockdown kam, bemerkte ich allmählich, dass mir immer mehr Boden unter den Füßen weggezogen wurde und dass die wahre Mitte in meinem Leben abhanden gekommen war: mein Vertrauen in Gott.

Eines Morgens, nach der ersten schwierigen Woche, wo wir uns als Familie an die neuen Gegebenheiten anpassen mussten, schlug ich meinen Kindern vor, gemeinsam Rosenkranz zu beten, um wieder menschlicher zu werden, um das Leben mit neuen Augen und Freude betrachten zu können. Noch am selben Tag lud mich P. Giovanni ein, gemeinsam Rosenkranz zu

beten, und P. Markus schickte einen Link zum gemeinsamen Gebet. Online kamen Personen von der Pfarre und Freunde von nah und fern zusammen. Wir beteten fast zwei Monate lang gemeinsam Rosenkranz um 12.00 Uhr. Oft kamen wir voller Hektik von der Arbeit, die Kinder von den Lernstunden, wir unterbrachen unsere Tätigkeiten und fanden jedes Mal im gemeinsamen Gebet die Ruhe unserer Herzen. Wir haben für kranke Leute, Freunde, sowie für Verstorbene gebetet.

Diese gemeinsame Treue zum Gebet hat uns wieder erkennen lassen, wonach sich innigst unser Herz sehnt: die Liebe und Zuneigung Gottes.

Wenn ich jetzt auf dieses letzte Jahr zurückblicke, kann ich trotzdem Gott für vieles danken, jetzt auch für das Unangenehme: Alles möchte ich in Gottes Hände legen. Wir durften in diesem Jahr die besondere Nähe der Kirche erfahren durch unsere Priester, sowie auch durch die große Anwesenheit vom lieben Papst Franziskus. Freunde und Familienmitglieder standen uns liebevoll zur Seite. Wir fühlten uns getragen und nie allein. Das Bewusstsein, zu erkennen, dass wir gewollt und geliebt sind, ganz unabhängig von den äußeren Umständen des Lebens, lässt uns ein Lob- und Danklied singen. Wir sind geborgen in Gottes Händen.

*Gabriella Telera*

## Nicht „immer“ betteln!

So sagt man – auch zur Kirche, zur Pfarre. Jede und jeder weiß aber, dass das Geld zum Überleben notwendig ist. Glücklicherweise, wer regelmäßig Lohn oder Pension erhält. Nicht so die Pfarre: Durch Corona sind lange Zeit die Gottesdienste ausgefallen; jetzt gehen (trotz Sicherheitsmaßnahmen) weniger Menschen in die Messen. Viele versäumen daher die Gelegenheit, in oder nach der Messe ihre regelmäßige, gewohnte, großzügige Spende zu geben. Auch der Flohmarkt musste abgesagt werden. Sie können aber eine Überweisung tätigen: Girokonto lautend auf Pfarre Rossau, IBAN AT76 2011 1000 0681 0136.

Also: Wir als Pfarre bitten halt immer wieder. Und wir sagen Danke und Vergelt's Gott, und das immer!

Diesem Pfarrbrief liegt wieder ein Zahlschein bei. Wir freuen uns über Spenden für den Pfarrbrief und die Arbeit der Pfarre. *Walter Brugger*

## Segen vom Mariahilfberg

*Pater Gregor sendet uns seine herzlichen  
Segens- und Weihnachtswünsche:*



Bild: Salima Stand

„Ich hoffe, dass es euch allen gut geht! Jeden Abend vor dem Schlafengehen breite ich meine Hände zum großen Segen aus und segne alle meine Rossauer, denen ich im Leben begegnet bin. Jeden Tag feiere ich die Hl. Messe in meinem Zimmer, ähnlich wie im Sommer in der kleinen Hütte auf der Alm in Maria Luggau. Ich schließe euch immer mit ein.“

Die Servitenkirche ist so eine heimelige Kirche! 60 Jahre war ich in der Pfarre, immer noch bin ich ein- bis zweimal im Monat dort. Ich sollte auch jetzt längst wieder zu euch. Zu Allerheiligen war ich 10 Tage in Quarantäne im Kloster am Mariahilfberg. Ich glaube, die Müdigkeit gehört in meinem Alter zu Corona dazu. Der Geruchssinn fehlt, aber ich war fieberfrei. Jetzt gehe ich schon wieder eineinhalb Stunden um den Berg und mache Turnübungen an einer Fichte.

Im Gebet bin ich mit euch verbunden. Wenn auch die Kirche geschlossen ist, die Herzen sind offen! Es segne euch der gütige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Maria hilf!“

*Als treuer Leser des Pfarrbriefes hat uns  
Pater Gregor für die nächste Ausgabe ein-  
nen ausführlichen Beitrag zugesagt.*

*Salima Stand*



## Taufen



Diane Catherine Marie **Klinger-Lohr**  
Etienne Thomas Antoine  
**Klinger-Lohr**  
Fabian Johann David  
**Nowatschek**  
Hugo  
Carlotta Viola **Radimsky**  
Daniel Alexander **Prettner**

## Trauungen



Jeremy **Aumaitre** und  
MA Elisabeth Maria **Sailer**

## Verstorbene



Maria **Mandl**  
Hermine **Lehner**  
Adolfine **Prinz**  
Gertrud **Rupp**  
Erhard **Mayer**  
Karl **Liska**  
Elizza **Haidvogel**  
Heinrich **Pascher**  
Krista **Bauer**  
Katharina **Denk**

Wenn Sie den **Besuch eines Seelsorgers** wünschen oder **zu Hause die Kommunion empfangen** möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit einem Priester.

## Sprechstunden

**P. Giovanni**, Pfarrer (☎ 21),  
**P. Markus**, Kaplan (☎ 41),  
**P. Matteo**, Kaplan (☎ 22)  
nach telefonischer Vereinbarung

**Sozialer Hilfs- und Beratungsdienst der Caritas Socialis**  
Mo-Mi, Fr von 8.30 bis 11.00 Uhr  
1090 Wien, Pramergasse 12  
(Eingang in der Müllnergasse)

## Buchbesprechung

# Hans Maier: Welt ohne Christentum

## Was wäre anders?

Der Autor war Professor für politische Wissenschaft an der Universität München und war lange Jahre Inhaber des Romano-Guardini-Lehrstuhls für Christliche Weltanschauung und Kulturtheorie.

In den neutestamentlichen Schriften bilden Arme, Kranke, Besessene, Hässliche und Niedrige eine besondere Rolle. Auch den Letzten von ihnen, die am Rande der Welt leben, gilt der Ruf des Menschensohns. So hebt sich das biblische Menschenbild ab vom griechischen Ideal der Schönheit und Wohlgelatenheit.



Doch zurück zum Titel: Kann man sich denken, dass Dome und Kirchen eines Tages abgerissen würden – so wie es mit Cluny nach der Französischen Revolution geschah? Von einem solchen Zustand sind wir heute weit entfernt, doch Zivilisationen sind sterblich, Kirchen auch.

Nur ein geringer Prozentsatz der Jugendlichen erlebt den Glauben als vitale Kraft. Die Zustimmung zur Religion ist gesunken. Die Generationen streben auseinander, sie treffen einander nicht mehr in zentralen Wertvorstellungen.

In sechs Themenkreisen – Menschenbild, Zeit, Arbeit, Natur, Staat und Künste – werden die Spuren des Christentums nachgezeichnet, diskutiert und gegen Nietzsche und Schopenhauer verteidigt. Mir gefielen besonders die Gedanken zur Zeit.

Sie war Bestandteil sozialer Gruppen, und bis ins 14. Jahrhundert wurde sie durch das Läuten der Kirchenglocken zu den Gebetsstunden von allen Menschen gewürdigt. Wer würde nicht die christliche Zeitlinie in der Linearität von Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft wiedererkennen? In den östlichen Kulturen ist jedoch die Kreisbewegung, die keinen erkennbaren Anfang und kein erkennbares Ende hat, als Zeitlinie gebräuchlich. Diese feiert jetzt auch im westlichen Teil der Welt eine Renaissance.

In der antiken Welt galt Arbeit als eines freien Geistes nicht würdig. Auffällig ist daher die veränderte Einschätzung der körperlichen Arbeit im Christentum: Der arbeitende Mönch wurde zur Leitfigur für die europäische Kultur.

Die heutige Freizeitgesellschaft ist jedoch weit von dieser Regel entfernt. Der Mensch soll arbeiten, doch nicht Workaholic sein.

In unserer Gesellschaft versteht sich nichts mehr von selbst. Vieles Selbstverständliche muss heute ständig neu diskutiert werden. Die Rolle der Kirchen ist politisch und gesellschaftlich keineswegs unumstritten – das Buch legt man nicht mehr aus der Hand – es regt zum Nachdenken an.

Richard Mischak

Autor: Hans Maier  
Titel: Welt ohne Christentum – was wäre anders?  
Verlag: Herder  
ISBN: 978-3-451068065

# Die Wappen der Stifter der Altäre

## Der Altar Johannes des Täufers (kleiner Seitenaltar hinten rechts)

Die Vorfahren von Ferdinand Maximilian Graf und Herr von und zu Sprinzenstein (1625-1679) hießen Ritz oder Riccio (ital. für Igel) und waren eine jüdische Familie deutscher Herkunft in Südtirol. Stammvater Paul Ritz (um 1480-1541) konvertierte und war Professor an der Universität von Pavia, ab 1514 Leibarzt von Kaiser Maximilian I. und Erzieher und Berater von Erzherzog Ferdinand (später Kaiser Ferdinand I.). 1529 erhielt er Gut und Schloss Sprinzenstein als Erblehen und wurde 1530 mit dem Prädikat „von Sprinzenstein“ in den Freiherrenstand erhoben. Damit kam auch der „Sprinz“ (der männliche Sperber) in sein Wappen.

Die ganze Familie wurde 1646 von Kaiser Ferdinand III. auf Grund ihrer Verdienste im oberösterreichischen Bauernkrieg in den Grafenstand erhoben.

Ferdinand Maximilian war Kaiserlicher Rat und Landrechtsbesitzer in Österreich ober der Enns, Oberstkämmerer der Schwestern von Kaiser Ferdinand III., später Obrist-Erbmünzmeister von Österreich ober und unter der Enns.

1660 heiratete er Eleonora Kurtz, die Tochter des Reichsvizekanzlers Ferdinand Sigismund Kurtz von Senftenau, den wir auch aus der Geschichte von Joh. Weikhard von Auersperg kennen. Daher auch seine Verbindung zu den Serviten.

Ferdinand Maximilian starb 1679 und wurde in der Lamberg'schen Gruft in St. Augustin beigesetzt.

### Wappen:

Ferdinand Maximilian von Sprinzenstein hat seine Gattin in ein sogenanntes Allianzwapen aufgenommen:  
Vorne: Wappen Sprinzenstein, geteilt und gespalten, Herzschild



Feld 1: in Gold ein wachsender schwarzer Greif (Ritz)  
Feld 2 und 3: auf Blau zwei rechts-schräge goldene Balken (Ritz)  
Feld 4: in Silber ein natürlicher Sprinz, auf einem Dreieck sitzend  
Herzschild: in Rot ein aufstrebender silberner Auerochse (Vorfahren Jöchl)



Hinten: Wappen Kurtz von Senftenau, geteilt und gespalten, Herzschild  
Feld 1 und 4: in Rot ein silberner Balken (Österr. Bindenschild)  
Feld 2: in Schwarz ein aufstrebender goldener Steinbock, farbgewechselt in Feld 3 (Senftenau)  
Herzschild: in Gold der schwarze Doppeladler (Drosendorf)

Das Wappen ist gekrönt mit der Grafenkrone.

Gerfrid Newesely

## Versteckt – Entdeckt

**Ferdinand Maximilian Graf und Herr von und zu Sprinzenstein (1625-1679)**

## 5

**Wappen oberhalb des Altares des Johannes des Täufers (hinten rechts)**

## Unsere Gottesdienste

**Hl. Messen an Sonn- und kirchlichen Feiertagen**  
Vorabend 19.00 Uhr  
8.30 10.00 19.00 Uhr

**Hl. Messen an Wochentagen**  
Montag-Freitag 18.30 Uhr  
Samstag 8.00 19.00 Uhr  
Die 18.30-Uhr-Messe entfällt am 24.12. und 31.12.

**Rorate im Advent**  
Sonntag 8.30 Uhr  
trad. mit Trompetenbegleitung  
Dienstag 6.30 Uhr  
gestaltet von Gruppen der Pfarre in der Kirche  
15.12. 22.12.

**Kleinkinderwortgottesdienst im Pfarrsaal**  
Sonntag 10.00 Uhr  
7.2. 7.3.

**Familienmesse**  
eigener Wortgottesdienst der Kinder im Pfarrsaal,  
Eucharistiefeier mit der ganzen Gemeinde in der Kirche  
Sonntag 10.00 Uhr  
13.12. 20.12. 6.1.  
21.2. 28.3.

**Frauenmesse**  
im Pfarrzentrum  
Dienstag 10.00 Uhr  
26.1. 23.2. 23.3.

**Kreuzweg-Meditation in der Fastenzeit (ab 19.2.)**  
in der Peregrini-Kapelle  
Freitag 18.00 Uhr

**Corona-bedingt kann es kurzfristig zu Änderungen oder Absagen kommen.**

Beachten Sie daher bitte auch die Schaukästen oder <http://www.rossau.at/>.

**Rossauer Pfarrbrief 125/20**

**Rossauer Pfarrbrief 125/20**



## Wir stellen vor ...



### Rafael Schwarz

**Ehrenamtlich in der Pfarre:**  
Pfarrgemeinderat,  
Mitglied des Vermögensverwal-  
tungsrates, Jugend Rossau

#### Warum engagiere ich mich?

Als ich vor vielen Jahren zur Jung-  
schar kam, haben mich die Aktivi-  
täten und das Gemeinschaftsge-  
fühl begeistert. Mit meinen  
langjährigen Tätigkeiten in der  
Pfarre möchte ich zumindest ei-  
nen Teil davon wieder zurückzu-  
geben.

#### Beruf:

Bürokaufmann bei der Stadt Wien

#### Hobby/Leidenschaft:

Sport, Motorradfahren, unser Be-  
zirk ;)

#### Lieblingszitat/-gedicht:

Septembormorgen  
von Eduard Mörike

## Hi. Messe

# Heilig, heilig, heilig

Das Sanctus (von Lateinisch: „hei-  
lig“) ist nicht einfach ein Lied, das  
durch andere aus dem Gesang-  
buch ersetzt werden könnte. Es ist  
ein Lobgesang des Himmels, in  
dem sich die versammelte Ge-  
meinde mit der Gemeinschaft des  
Himmels verbunden wissen kann.  
Das Sanctus-Lied beginnt mit  
dreifachem „Heilig“ und mündet  
im Jubel „Hosanna in der Höhe“.  
Dabei handelt es sich um ein kom-  
biniertes Zitat aus dem alttesta-  
mentlichen Jesaja-Buch und dem  
Psalm 118 (Vers 26a: „Gesegnet  
sei er, der kommt im Namen des  
Herrn“). Jesaja 6 lässt im Thron-  
saal Gottes die Engel rufen: „Hei-  
lig, heilig, heilig ist der Herr der  
Heere. Von seiner Herrlichkeit ist  
die ganze Erde erfüllt.“

Diesen Ruf gibt es schon früh im  
jüdischen Synagogengottesdienst.  
Wenn zu späterer Zeit das so ge-  
nannte „Achtzehnbittengebet“ in  
einer jüdischen Gemeinde gebetet  
wurde, war es oft üblich, sich beim  
Rezitieren des „kadosch, kadosch,  
kadosch“ („Heilig, heilig, heilig“)

dreimal leicht auf die Zehenspit-  
zen zu erheben. Diese Geste sym-  
bolisierte den Aufstieg der  
Betenden zu den Engeln im Him-  
mel, die Gott preisen.

Bereits in den ersten Jahrhunder-  
ten wurde der Ruf im christlichen  
Gottesdienst zu einem Bestandteil  
des Hochgebetes, im Osten im  
vierten, im Westen im fünften  
Jahrhundert.

Jesaja wurde nach dem Hören des  
Engel-Gesanges von Gott zu pro-  
phetischer Verkündigung gesandt.  
Wer heute in den Gesang des  
Sanctus einstimmt und dann  
Christus in der Eucharistie emp-  
fängt, darf gestärkt ins alltägliche  
Leben zurückkehren, über dem  
eine große Verheißung liegt.

Nach Robert Vorholt, in CIG 2019, 324.

## Leserbriefe sind willkommen!

Was bewegt Sie? Was freut Sie?  
Was würden Sie anders machen?  
Wir wollen lesen, was Sie zu sagen  
haben, und freuen uns auf Ihre  
Leserbriefe und Beiträge!

Redaktionsschluss für die nächste  
Ausgabe: **7. Februar 2021**

Leserbriefe und Beiträge bitte an:  
pfarrbrief@rossau.at  
Leserbriefe können Sie auch direkt  
in der Pfarrkanzlei abgeben oder  
in den Briefkasten davor werfen.

## Wir stellen vor ...



### Barbara Steiner

**Ehrenamtlich in der Pfarre:**  
Kindermessteam, Kindertreff,  
Wurzeln.Rossau

#### Warum engagiere ich mich in der Pfarre?

Als ich vor sechs Jahren nach  
Wien gekommen bin, wurde ich  
sehr herzlich von Christine Vest-  
jens-Meller aufgenommen. Diese  
Herzlichkeit wollte ich auch an Fa-  
milien weitergeben.

#### Beruf:

Radiologietechnologin im DZU  
Urania

#### Hobby/Leidenschaften:

Nähen, Wildkräuter, Wanderun-  
gen in schönen Landschaften

#### Lieblingszitat:

Wer will, findet Wege.  
Wer nicht will, findet Ausreden.

## Dreikönigsaktion

# Gerechtere Welt ersingen

Auch dieses Jahr ziehen die Kin-  
der der Jungsschar Rossau, verklei-  
det als die Heiligen Drei Könige,  
vom 3. bis zum 6. Jänner von Tor  
zu Tor. Es wird viel gesungen, ge-  
lacht und zugleich Gutes getan.  
Das Jahr 2021 stellt uns vor neue  
Herausforderungen. Wir bleiben  
nicht einfach zu Hause. Ausgerüs-  
tet mit Masken, bestimmten Hygi-  
enemaßnahmen, einem Babyele-  
fant und natürlich in unseren  
traditionellen Verkleidungen zie-  
hen wir auch dieses Jahr durch die  
Straßen des 9. Bezirks und versu-  
chen, uns eine gerechtere Welt zu  
ersingen.

beides liegt in Indien – leiden vor  
allem Bauern und Bäuerinnen mit  
ihren Familien darunter. Dies  
führt oftmals so weit, dass Famili-  
en in Slums flüchten müssen. Dort  
ist ihr alltägliches Leben von Ar-  
mut und Ausbeutung begleitet.  
Selbst Kinder müssen arbeiten,  
anstatt eine Schule besuchen zu  
können. Unsere Partnerorganisa-  
tionen, für die wir dieses Jahr sam-  
meln, nennen sich SNIRD und  
YFA. Sie helfen genau diesen  
Menschen, um ihnen ein Überle-  
ben als Bauernfamilie zu ermög-  
lichen und gemeinsam gegen den  
Klimawandel anzukämpfen.



Hat Ihr Kind oder Enkel auch  
Lust mitzukommen und mitzuhel-  
fen? Dann schauen Sie doch ein-  
fach auf unserer Homepage  
vorbei ([www.jsrossau.com](http://www.jsrossau.com)) und  
abonnieren Sie unseren Newslet-  
ter. Dort wird es bald genauere In-  
formation zu den Zeiten geben.  
Wir freuen uns über jedes neue  
Gesicht.

Falls Sie einen Sternsingbesuch bei  
sich zu Hause haben wollen, mel-  
den Sie sich unter: chiara.stein-  
wender@jsrossau.com oder  
0664/3932692.

Chiara Steinwender



All das macht nicht nur Spaß, son-  
dern ist auch noch für einen guten  
Zweck!

Der Klimawandel betrifft uns alle,  
in manchen Gebieten der Welt al-  
lerdings um einiges stärker. In  
Andhra Pradesh und Telangana –

# OPPEL

BRILLEN UND CONTACTLINSEN  
AM KIRCHENPLATZ

## Nur noch kurze Zeit bis Weihnachten!

Auch wenn es dieses Jahr ein etwas anderes  
Weihnachtsfest wird, die passenden Geschenke  
finden Sie auf jeden Fall bei uns!

Sie erreichen uns in Porzellangasse 36 • 1090 Wien  
Mo bis Fr: 10 – 18 Uhr, Sa: 9 – 13 Uhr | Telefon: 01/ 3151145  
und rund um die Uhr: Webshop: [www.hartliebs.at](http://www.hartliebs.at) | Mail: [1090@hartliebs.at](mailto:1090@hartliebs.at)

## Hartliebs Bücher

Egal ob  
Deutsch,  
Italienisch oder  
Französisch,  
wir sind für  
Sie da.



- Di 8. **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria**
- Mi 9. 19.15 Katholische Männerbewegung, PZ
- Do 10. 19.30 Bibel lesen: JHWE handelt. Die spirituelle Entwicklungsgeschichte Israels. Wir lesen die Genesis, KS
- Fr 11. 15.00 Wurzeln.Rossau
- So 13. **3. Adventssonntag**
- Mo 14. 18.30 Schola-Probe, PS
- Mi 16. 15.00 Kleinkindergruppe
- Fr 18. 13.00 Witwen-Lunch  
17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
- So 20. **4. Adventssonntag**
- Mo 21. 18.30 Schola-Probe, PS
- Do 24. **Heiliger Abend**  
9.00 Weihnachtsspaziergang der Jungschar  
16.00 Krippenandacht für Kinder (Einlass 15.45)  
23.30 Turmblasen  
24.00 Christmette  
anschl. Punschstand
- Fr 25. **Hochfest der Geburt Christi**  
10.00 (Festmesse), 19.00
- Sa 26. **Hochfest des Hl. Stephanus**  
10.00, 19.00 Hl. Messen
- Do 31. 17.00 Dankmesse zum Jahresschluss

## Jänner

- Fr 1. **Hochfest der Gottesmutter Maria**  
10.00, 19.00 Hl. Messen
- So 3. - Mi 6. Dreikönigsaktion der kath. Jungschar (S.7)
- Mi 6. **Erscheinung des Herrn**  
10.00 Hl. Messe mit den Sternsängern
- Fr 8. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
- Mo 11. 10.00-17.00 Wärmestube wöchentlich bis 29. März
- Mi 13. 15.00 Kleinkindergruppe  
19.15 Katholische Männerbewegung, PZ



PZ = Pfarrzentrum  
PS = Pfarrsaal  
KS = Kapitelsaal

# Covid-19-Maßnahmen

Die Termine im Pfarrkalender auf dieser Seite und auch die Gottesdienste auf Seite 5 sind nur vorbehaltlich etwaiger Covid-19-bedingter Bestimmungen zum jeweiligen Zeitpunkt zu verstehen.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Ausgabe ist ein Lockdown einstweilen bis 6. Dezember verordnet, währenddessen Gottesdienste nicht öffentlich zugänglich sind und jegliche andere Veranstaltungen entfallen. Der für den ersten Adventssonntag geplante Adventmarkt zugunsten von CS-Sozialprojekten fällt auch darunter, genauso wie der Punschstand. Beides könnte danach nachgeholt werden – je nach der weiteren Entwicklung der Lage.

Kurzfristig kann es daher zu Änderungen oder Absagen kommen. Beachten Sie daher bitte auch die Schaukästen oder [www.rossau.at](http://www.rossau.at).

- Do 14. 19.30 Bibel lesen: JHWE handelt. Die spirituelle Entwicklungsgeschichte Israels. Wir lesen die Genesis, KS
- Fr 15. 15.00 Wurzeln.Rossau
- Fr 22. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
- Mo 25. 18.30 Schola-Probe, PS

## Februar

- Di 2. **Darstellung des Herrn**  
18.30 Hl. Messe mit Kerzenssegnung
- Mi 3. **Fest des Hl. Blasius**  
18.30 Hl. Messe mit Blasiussegen
- Mo 8. 18.30 Schola-Probe, PS
- Di 9. 19.30 Öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung
- Mi 10. 19.15 Katholische Männerbewegung, PZ
- Fr 12. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
- Mo 15. 18.30 Schola-Probe, PS
- Mi 17. **Aschermittwoch**  
8.00, 18.30 Hl. Messen mit Aschenkreuz  
15.00 Kleinkindergruppe
- Do 18. 19.30 Bibel lesen: JHWE handelt. Die spirituelle Entwicklungsgeschichte Israels. Wir lesen die Genesis, KS

- Fr 19. 15.00 Wurzeln.Rossau
- So 21. 11.00 Suppenessen zum Familienfasttag, PZ
- Fr 26. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS

## März

- Mo 1. 18.30 Schola-Probe, PS
- Fr 5. Weltgebetstag der Frauen
- Mo 8. 18.30 Schola-Probe, PS
- Mi 10. 15.00 Kleinkindergruppe
- Fr 12. 15.00 Wurzeln.Rossau  
17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
- Mo 15. 18.30 Schola-Probe, PS
- Do 18. 19.30 Bibel lesen: JHWE handelt. Die spirituelle Entwicklungsgeschichte Israels. Wir lesen die Genesis, KS

## Kanzleistunden

Mo u. Fr 9.00-11.30 Uhr  
Do 9.00-11.30 und 17.00-18.30  
☎ 317 61 95-0  
von 23.12. bis 6.1. geschlossen

aktuelle Information auf <http://www.rossau.at/>  
E-Mail: [pfarre@rossau.at](mailto:pfarre@rossau.at)



Offenlegung gem. §25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.  
Verlagspostamt 1090 Wien  
Zulassungsnummer:  
GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“  
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.  
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,  
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95  
Erste Bank BIC: GIBAATWWXXX, IBAN:  
AT762011100006810136. Layout: Michael  
Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und  
Buchhandels AG.